

# Einblicke mit Knalleffekt

Beim Tag der offenen Tür lernen Viertklässler und Eltern Bandbreite der PRS kennen

VON KATJA SCHURICHT

Friedrichsdorf – „Aufgepasst, gleich gibt es einen lauten Knall“, ruft Jan. Dann macht er noch das Licht aus, damit die Kinder und Eltern eine bessere Chance haben, auch den kleinen Feuerball zu sehen, der bei der Explosion entsteht. Der Abiturient aus dem Chemie-Leistungskurs der Philipp-Reis-Schule (PRS) führt die Knallgasprobe vor.

„Dazu haben wir einen Luftballon mit Wasserstoff befüllt“, erläutert Jan. „Beim Anzünden des Wasserstoff-Sauerstoff-Luftballons explodiert der Ballon, und wir hören den Knall.“ Einen Raum weiter, in der Physik, bietet Lehrer Tobias Eißner mit seinem Leistungskurs-Team Versuche zum Mitmachen an. Hier geht es um Experimentieren zu Wärme und Kälte oder Magnetismus.

Auch einen kleinen Parcours zum Thema Optik und Lichtbrechung sowie einen heißen Draht haben die Schüler der PRS für die Gäste vorbereitet. „Die Viertklässler haben am Ausprobieren immer großen Spaß“, sagt Eißner. „Denn das kennen sie in dem Maße nicht aus dem Sachkundeunterricht.“ Schöner Nebeneffekt: Das Experimentieren, meint Eißner, diene auch dazu, das Eis zu brechen.

## Schauen, staunen, mitmachen

Chemie- oder Physik-Experimente wie diese gehören zu den Klassikern beim kürzlichen Tag der offenen Tür an der PRS. Die kooperative Gesamtschule, die mit über 1900 Schülern eine der größten Schulen im Kreis ist, hat ihre Pforten geöffnet, um sich Viertklässlern zu präsentieren. Hoch im Kurs steht bei zahlreichen Besuchern bei ihrer ausgiebigen Tour durch die PRS der Blick hinter die Kulissen des noch relativ neuen Schulfachs Digitale Welten.

„Wir sind bereits im dritten Durchgang“, erklärt



Vorgeschmack auf die schulische Zukunft: Julia macht mit Viktor, der mit seinen sechs Jahren noch ein bisschen warten muss, bis er an die Philipp-Reis-Schule darf, eine „Mini-Knallgasprobe“ auf der Hand.

FOTOS: KSP

Schulleiterin Frauke Piorreck. Damit gehört die PRS zu den zwölf vom Kultusministerium ausgewählten Pilotschulen in Hessen, die das Fach dem Praxistest unterziehen. Digitale Welten, so Piorreck, habe sich sehr gut etabliert, davon profitieren allerdings die Jahrgangsstufen fünf und sechs. „Wünschenswert wäre es, wenn es nach der Klasse sechs damit auch

weitergehen könnte“, findet die Schulleiterin.

Wie in den vergangenen Jahren auch wird es im kommenden Schuljahr zehn fünfte Klassen geben. „Wir sind wieder zehnzügig, aufgeteilt in sechs Klassen Gymnasialzweig und vier Klassen in der Förderstufe“, informiert Piorreck. „Alle, die zu uns kommen wollen, sollen das auch. Wir heißen jeden willkommen“, betont sie bei der Begrüßung in der Aula. Wenn der Schulwechsel ansteht, bedeutet das auch immer, eine wichtige Entscheidung treffen zu müssen, wie es weitergeht. Deshalb sind wir für euch da, denn wir möchten euch bei eurer Entscheidung helfen“, richtet sie sich an die Viertklässler. „Erkundet also die Schule mit offenen Ohren und offenen Augen,

fragt alles, was ihr fragen wollt.“

Den Eltern legt sie ans Herz, mit der Schulleitung und den Lehrern ins Gespräch zu kommen, aber auch, auf ihre Kinder zu hören. „Sie wissen genau, was sie wollen“, betont Piorreck. Den Mädchen und Jungen, die zum Tag der offenen Tür gekommen sind, rät sie, auf ihr Bauchgefühl zu hören. Schülern angeboten wurde.



Yule (r.) beantwortet bei der Führung die Fragen der Viertklässlerinnen Dalia, Amelie, Mila und Paula (von links).

## Wie ein eigener Stadtteil

Bei der Führung durch die Philipp-Reis-Schule konnten die Besucher auch ganz unkompliziert Fragen stellen. So wollten die Freundinnen Mila (9), Amelie (10), Dalia (9) und Paula (9) wissen, ob im Sportunterricht auch geturnt wird und ob es eine Tanz-AG gibt.

Beides komme im Sportunterricht mal vor, aber es gebe auch andere spannende Sachen wie Bouldern an der Kletterwand, erzählte Abiturientin Yule, die das Quartett herumführte. „Also bei mir steht die PRS ganz oben auf der Liste“, verriet Amelie,

und ihre drei Freundinnen stimmten ihr unisono zu. Die Größe der Schule schüchtere sie nicht ein – im Gegenteil. „Ich finde es schön, dass alles hier so groß ist.“

Die Eltern der Vierergruppe wiederum interessiert, wo die Schülerinnen und Schüler bei ihrem Start an der Philipp-Reis-Schule unterrichtet werden. „Die Fünftklässler haben bei uns gemeinsam mit den Sechstklässlern ihren eigenen Bereich in dem weitläufigen Schulgebäude. Das ist wie ein eigener Stadtteil“, berichtete Schulleiterin Frauke Piorreck. ksp